

Weiter büffeln für die Matura

Für viele Schüler stellt die Zentralmatura eine unüberwindbare Hürde dar. Sie sind beim Herbsttermin erneut durchgefallen. Jeder achte Maturant hat noch kein Reifezeugnis.

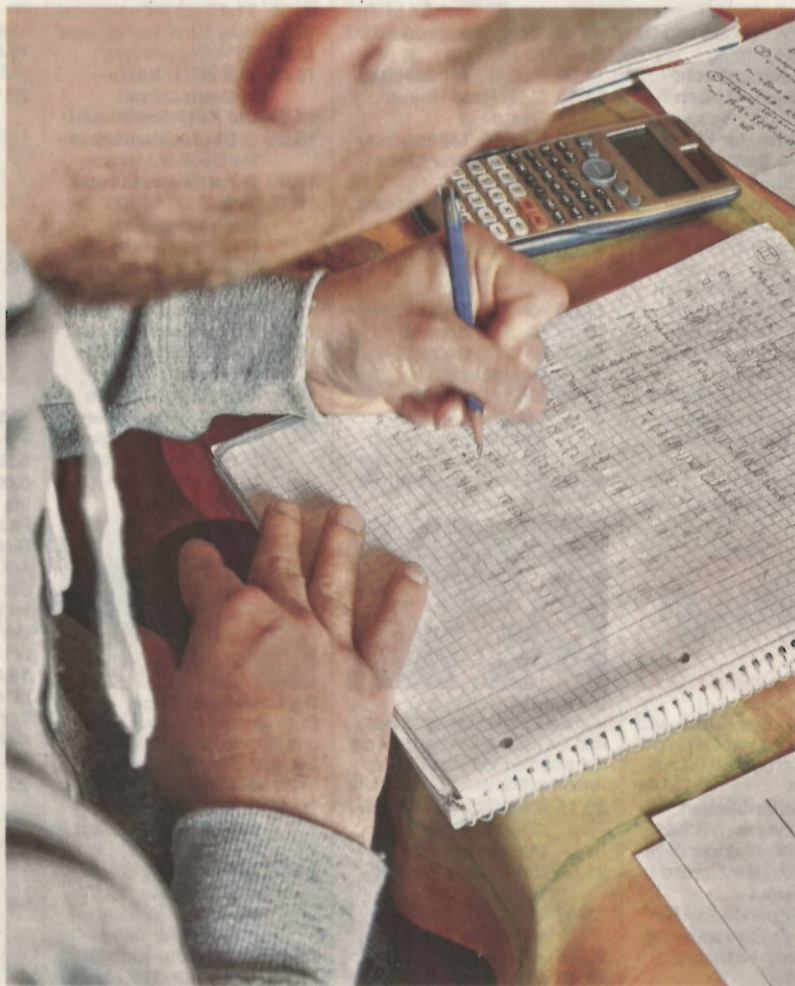
FRITZ PESSL

WIEN. Zahlreiche Maturanten, die längst studieren oder arbeiten könnten, werden zu Weihnachten noch ohne Reifezeugnis dastehen. Sie schaffen die neue Zentralmatura einfach nicht. Vor allem die Maturanten in zwei Oberstufenrealgymnasien in Wien, die sich ihr Reifezeugnis beim regulären Termin im Sommer erschwindeln wollten. Ihre Arbeiten wurden annulliert, sie wurden auf Herbst verwiesen. Die sogenannten Kompensationsprüfungen in Mathematik Mitte Oktober haben viele wieder nicht bestanden. Das heißt, sie haben ihre dritte Chance (zwei Mal schriftlich, ein Mal mündlich) nicht genutzt.

Im Oberstufenrealgymnasium (ORG) Hegelgasse 14 im 1. Wiener Gemeindebezirk haben von einer „Schwindelklasse“ mehr als die Hälfte der 20 Schüler nach wie vor keinen positiven Abschluss in Mathematik. Fast ein Viertel der über 100 zur Matura angetretenen Schüler aus insgesamt sechs Klassen haben noch Prüfungen offen.

Nicht viel besser ist die Situation im Oberstufenrealgymnasium Henriettenplatz in Wien Rudolfsheim-Fünfhaus. Auch dort ist nur ein Bruchteil der Maturanten bei ihrem dritten Wiederholungstermin durchgekommen. „Klar ist, dass eine Klasse, die schummelt, es notwendig hat zu schummeln“, hieß es aus dem Stadtschulrat. Für die Durchgefallenen wird es langsam stressig: Sie können noch zwei Mal regulär zur schriftlichen Reifeprüfung antreten. Der nächste Termin ist im Jänner 2016, der übernächste mit dem Hauptmaturatermin im Mai.

Das Problem für die Schüler: Sie haben praktisch keine Infrastruktur mehr und müssen sich selbstständig auf die Reifeprüfung vorbereiten. „Die Schule



2600 Schüler schaffen die Zentralmatura einfach nicht. BILD: SN/PIA-PICTURES - FOTOLIA

bietet unverbindliche Übungen auf freiwilliger Basis an, wo extra nur Maturabeispiele geübt werden“, sagt Gertrude Gonaus, Direktorin im ORG Hegelgasse. Sie kritisiert, dass viele Schüler, die aus einer Neuen Mittelschule in ein Oberstufengymnasium wechseln, zwar offiziell denselben Lehrplan durchmachen wie Gymnasien in der Unterstufe, die Praxis aber ganz anders aussehe. „Diese Schüler benötigen ein Jahr, um auf das Niveau von AHS-Unterstufenschülern zu kommen.“

Der Elternverein habe den Maturakandidaten sogar einen Förderkurs in Englisch und Mathematik gesponsert, sagt deren Obfrau Ursula Daurer. Ein Lehrer einer anderen Schule habe in der letzten Som-

merferienwoche die Prüflinge eine Woche lang in der Hegelgasse auf die Matura vorbereitet. „Speziell in Mathematik fehlt es bei einigen an den Grundkompetenzen“, sagt Daurer. Und die Elternvertreterin übt an den Lehrern Kritik: Auch für sie seien Vorbereitungskurse für die Zentralmatura angeboten worden. „Die Lehrer sind nicht gut genug ausgebildet.“ Folglich könnten sie ihre Schüler nicht optimal in Richtung Reifeprüfung trimmen.

Leidtragend sei vor allem der erste Jahrgang der neuen Zentralmatura. „Für die Nachfolger wurde in der Schule schon ein Förderkurs eingerichtet, den 40 Schüler in Anspruch nehmen. Im Vorjahr haben nur sechs Schüler das Angebot genutzt. Im Glauben, dass sie sowieso

2015/16 machen alle die Zentralmatura

45.000 Maturanten treten kommenden Frühjahr zur Zentralmatura an. Das erste Mal machen auch alle Maturanten an berufsbildenden höheren Schulen (BHS) mit. Statt einer vorwissenschaftlichen Arbeit müssen sie eine Diplomarbeit in ihrem Fachgebiet schreiben. Auch bei den Maturaaufgaben wird nach dem Schulschwerpunkt differenziert.

Die Maturaaufgaben werden ein letztes Mal vom Bundesinstitut für Bildungsforschung (Bifie) zentral vorgegeben. Ab 2016/17 ist dann das Bildungsministerium dafür zuständig, in das das Bifie Wien nach den Pannen beim ersten Durchgang eingliedert wird.

Inhaltlich sind keine großen Änderungen geplant, aber kleinere Adaptierungen. Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek meinte etwa bereits, dass sie sich einheitliche Beginnzeiten bei schriftlichen Maturaprüfungen vorstellen kann. par

irgendwie durchkommen“, erzählt Daurer. Bei den Durchgefallenen sei jetzt das Engagement jedes einzelnen Schülers gefragt. Denn vom Bundesinstitut für Bildungsforschung (Bifie) würden sämtliche Beispiele online gestellt. „Sie müssen sich hinsetzen und die Beispiele notfalls mit einem Nachhilfelehrer durchrechnen. Natürlich ist das schwieriger als im Schulbetrieb“, sagt die Elternvereinsobfrau.

Zahlen, wie viele Schüler in welchen Schulen österreichweit noch keinen Abschluss haben, gibt das Bildungsministerium nicht bekannt. Von rund 20.000 Schülern des Jahrgangs 2014/15, die erstmals zur Zentralmatura antraten, haben 87 Prozent ein Reifezeugnis erlangt – 2600 fehlt der Abschluss noch.